

**Förderverein  
Romanische Kirchen Köln e. V.**  
Haus Neuerburg  
Gülichplatz 1-3  
50667 Köln

☎ [0221 28361-65](tel:02212836165) Geschäftsstelle  
Mo.–Do. 10:00–12:00 Uhr

@ [sekretariat@romanische-kirchen-koeln.de](mailto:sekretariat@romanische-kirchen-koeln.de)

🌐 [www.romanische-kirchen-koeln.de](http://www.romanische-kirchen-koeln.de)

### Exkursionen Mai bis Oktober 2023

Bitte melden Sie sich mit dem beiliegenden Anmeldeformular umgehend schriftlich oder per E-Mail an. Telefonische Anmeldungen nehmen wir ebenfalls entgegen. Sie werden danach schriftlich über Ihre Teilnahme benachrichtigt.

#### Treffpunkt für alle Exkursionen mit dem Bus: Gereonstraße in Höhe der IHK

Der Bus ist an der Windschutzscheibe beschildert. Die Abfahrtszeit des Busses ist unter den jeweiligen Exkursionsdaten angegeben. Wir bitten Sie, pünktlich am Abfahrtsort zu erscheinen.

#### Ausnahmen:

##### Exkursion 9: Romanische Taufsteine in Köln

Treffpunkt 10:00 Uhr:

St. Maria Lyskirchen, An Lyskirchen, Rheinufer

##### Exkursion 16: Zeugnisse der Nachkriegsmoderne, Rundgang zum 103. Geburtstag Gottfried Böhms

Treffpunkt 11:00 Uhr:

St. Christi Auferstehung Melaten, Clarenbachkanal/Ecke Brucknerstraße

##### Exkursion 18: Köln nach dem zweiten Kreuzzug

Treffpunkt 10:00 Uhr:

St. Maria im Kapitol, Kasinostraße

Diese Exkursionen werden zu Fuß oder mit der KVB durchgeführt.



#### Änderungen und Absagen der Tagesprogramme aus organisatorischen Gründen sind möglich.

#### Regelung Ihrer Absage einer Exkursion:

Sollten Sie Ihre angemeldete und von uns bestätigte Teilnahme absagen, werden selbstverständlich Ihre bezahlten Exkursionsgebühren abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 5 Euro zurückerstattet. Dies ist jedoch nur möglich, wenn Sie die Fahrt **bis spätestens drei Tage vor Reiseternin** abgesagt haben.

Der Bus ist pandemiegerecht ausgestattet und klimatisiert.

- 1** Samstag, 06. Mai **Ludgerusstadt Billerbeck**  
09:00 bis ca. 18:00 Uhr **Leitung: Tom Hammes**  
**Kosten: 75,00 Euro**

125 Jahre Vollendung des neugotischen Doms feiert Billerbeck in diesem Jahr. Der Südturm der imposanten Doppelturmfassade steht an der Stelle, wo einst das Haus stand, in dem der Bistumsgründer, der Hl. Ludgerus, am 26. März verstarb. Die alte Johanniskirche war und ist Pfarrkirche. Die spätromanische Hallenkirche (3. Bau) gilt als reinste und reifste Stufenhalle des Münsterlandes, eine in Westfalen typische Bauform der Hallenkirche. Nach der Besichtigung beider Kirchen geht es weiter zum Kloster Gerleve, einem Benediktinerkloster eingebettet in den Baumbergen bei Billerbeck. Durch bäuerliche Schenkung 1899 möglich gemacht, wurde das Kloster 1904 zur Abtei erhoben. Die Kirche wurde nie nach ursprünglichem Plan vollendet, die Westfassade hat Dominikus Böhm geschaffen.

- 2** Samstag, 13. Mai **Kleve**  
08:30 bis ca. 18:30 Uhr **Leitung: Margrit Jüsten-Mertens und Gunnar Mertens**  
**Kosten: 75,00 Euro**

In der ehemaligen Residenzstadt der Herzöge von Kleve wird die Propsteikirche St. Mariä Himmelfahrt aus dem 14./15. Jahrhundert mit ihrer kostbaren Ausstattung und der herzoglichen Grablege besucht sowie die mittelalterliche Schwanenburg mit romanischer Bauzier vorgestellt (Besichtigung von außen, da Gerichtsgebäude). In der ehemaligen Minoritenkirche St. Mariä Empfängnis befindet sich ein wunderbares Chorgestühl von Meister Arnt von Kalkar (tätig zwischen 1460 und 1491), das in der viel beachteten Kölner Ausstellung nur durch eine große Fotografie präsent war. Darüber hinaus werden Teile der Klever Gartenanlagen vorgestellt, die im 17. Jahrhundert vom brandenburgischen Stadthalter Johann Moritz von Nassau-Siegen initiiert wurden. Zum Schluss fahren wir zum frei in der Natur aufgestellten Grabmonument von Johann Moritz vor den Toren der Stadt.

- 3** Samstag, 20. Mai **Roermond und Thorn**  
08:30 bis ca. 19:00 Uhr **Leitung: Jean-Bruno Broicher**  
**Kosten: 75,00 Euro**

An der Mündung der Rur in die Maas entstand im 12. Jahrhundert die gleichnamige Siedlung Roermond. Die Stadt erlebte ihre Blütezeit als Mitglied der Hanse im 14./15. Jahrhundert durch das Tuchgewerbe. Das 1218 vom Grafen Gerhard von Geldern gestiftete Zisterzienserinnenkloster, dessen Bau bis 1250 beendet war, gehört zu den bedeutendsten Beispielen der Spätromanik im Rhein-Maas-Gebiet. Die 1410 als Pfarrkirche Sankt Christophorus errichtete Basilika wurde 1559 Bischofskirche und zu einer spätgotischen Hallenkirche umgebaut. Am Vormittag besuchen wir zunächst das südwestlich von Roermond gelegene „weiße“ Städtchen Thorn mit seiner ehemaligen Benediktinerinnenabteikirche, die sich im 13. Jahrhundert in ein adeliges Damenstift umwandelte.

- 4** Mittwoch, 24. Mai **Romanik in Susteren und Maastricht**  
08:00 bis ca. 19:00 Uhr **Leitung: Markus Eckstein M. A.**  
**Kosten: 75,00 Euro**

Die im rheinischen Stützenwechsel erbaute frühromanische Abteikirche St. Amalberga in Susteren hat sich in bemerkenswerter Vollständigkeit erhalten. Gegründet wurde die Abtei als Missionszentrum durch Pippin von Heristal und seiner Gattin Plektrudis (St. Maria im Kapitol). An der prachtvollen Servatiusbasilika in Maastricht bauten im 12. Jahrhundert die beiden Pröbste und späteren Konkurrenten Arnold von Wied (Schwarzrheindorf) und Gerhard von Are (Bonn, Münster). Der gewaltige Westriegel der Maastrichter Liebfrauenbasilika steht in einer vom karolingischen Corvey über Köln (St. Pantaleon), Gandersheim und darüber hinaus bis nach Münstermaifeld reichenden Tradition.

- 5** Mittwoch, 07. Juni **Vorromanik und Romanik an der Erft**  
09:00 bis ca. 17:00 Uhr **Leitung: Dr. Ulrich Bock**  
**Kosten: 70,00 Euro**

Auf dem Programm dieser Ganztagesexkursion stehen drei hochinteressante und zugleich grundverschiedene Sakralbauten: St. Remigius in Bergheimerdorf, St. Clemens in Horrem und St. Martinus in Kerpen. Die über der Erftniederung erhöht liegende Pfarrkirche St. Remigius beeindruckt durch die für eine ländliche Pfarrkirche ungewöhnlich aufwendig gestaltete Ostpartie, die noch aus der Zeit der überlieferten Kirchweihe 1175 stammt. Die auf einer Anhöhe über dem Erfttal liegende alte Pfarrkirche St. Clemens hinwiederum kann mit dem aus vorromanischer Zeit stammenden westlichen Teil des Langhauses für sich beanspruchen, der älteste Sakralbau im ganzen Erftkreis zu sein. St. Martinus schließlich, dessen 80 Meter hoher Westturm von 1496 sich schon von Weitem sichtbar in der Ebene erhebt, wartet mit einem im Kern noch auf die frühromanische Zeit (um 1060) zurückgehenden imposanten Querschiff auf.

- 6** Donnerstag, 15. Juni **Romanische Pfade in Lüttich**  
08:00 bis ca. 19:30 Uhr **Leitung: Markus Eckstein M. A.**  
**Kosten: 75,00 Euro**

Der einzige Kulturraum zwischen Rhein und Maas im Hochmittelalter wird in Lüttich in besonderer Weise deutlich. Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Westbau der Kirche Saint-Jacques-le-Mineur lässt sich ebenso wie der der maastrichter Liebfrauenkirche mit Münstermaifeld oder Kölns St. Maria im Kapitol vergleichen. Dasselbe gilt für die ehemalige Kollegiatskirche Saint-Denis, die zudem mehrfache Anleihen am Aachener Dom aufweist. Das Museum Grand Curtius ergänzt das Bild mit seiner bedeutenden Kollektion maasländischer Kunst des Mittelalters. Die interessanterweise im sächsischen Stützenwechsel gehaltene Kirche Saint-Barthélemy schließlich könnte der äußeren Erscheinung nach ebenso gut am Niederrhein oder an der Lahn stehen. Ihr kostbarster Schatz ist das 900 Jahre alte bronzene Taufbecken des Rainer von Huy.

- 7 Samstag, 24. Juni **Zutphen und Deventer**  
08:30 bis ca. 19:00 Uhr **Leitung: Jean-Bruno Broicher**  
**Kosten: 78,00 Euro**

Deventer war im Mittelalter eine bedeutende Handels- und Hansestadt und wird 768 erstmals erwähnt, als der angelsächsische Mönch Lebuinus dort eine Kapelle baute, aus der eine frühromanische Basilika und schließlich eine spätgotische Hallenkirche entstand. Die romanische Krypta blieb erhalten. Seit dem 15. Jahrhundert verlor die Stadt an Bedeutung, als sich der Überseehandel auf Städte an der holländischen Küste konzentrierte, doch noch heute bietet Deventer mit seinen gut erhaltenen Baudenkmalern ein sehr attraktives Stadtbild. Am Vormittag besuchen wir die westlich von Deventer auch an der IJssel gelegene Hansestadt Zutphen. Die Altstadt mit ihrem Gürtel aus drei ineinander übergehenden Plätzen wurde im 14./15. Jahrhundert befestigt. Die Walburgiskirche entstand im 12. bis 15. Jahrhundert.

- 8 Samstag, 01. Juli **Landpartie: Romanik & Moderne im Oberbergischen**  
09:00 bis ca. 17:00 Uhr **Leitung: Tom Hammes**  
**Kosten: 70,00 Euro**

Trutzig und wehrhaft wirkt die spätromanische Basilika in Morsbach, mit deren Bau ab 1150 begonnen wurde, die zu den frühen Kirchen im Oberbergischen zählt und sich nun fast 900 Jahre erhalten hat. Größer könnte der Kontrast da nicht sein als der Besuch in Wildbergerhütte. Dort baute der Architekt Heinz Bienefeld ab Mitte der 70er Jahre eine Kirche mit Gemeindezentrum. Und bei all der Moderne stammen doch Formen im Bau durchaus aus der Tradition der Romanik. Die romanische Kirche St. Clemens in Drolshagen strahlt nach Sanierung ab 2016 wieder in romanischem Glanz und hat viel ihrer Ursprünglichkeit zurückbekommen. Auf der Südseite wurde die Kirche in den 60er Jahren durch einen Neubau von Karl Band erheblich erweitert. Dieser neue Teil wurde bis Ende 2021 auch saniert und verändert.

- 9 Mittwoch, 05. Juli **Romanische Taufsteine in Köln**  
10:00 bis 16:00 Uhr **Leitung: Markus Eckstein M. A.**  
**Kosten: 35,00 Euro**  
**Treffpunkt: St. Maria Lyskirchen. Hinweis: zu Fuß oder mit der KVB**

Kölns romanische Kirchen besitzen in Gestalt und Material eine Vielfalt an romanischen Taufsteinen des 13. Jahrhunderts. Der bereits mit gotisierenden Dreipassblenden versehene und aus Namurer Blaustein und weißem Marmor gefertigte Taufstein in St. Maria in Lyskirchen ist ein seltenes Beispiel für spätromanischen Materialmix. Aus Trachyt wurde der büttenförmige, mit Rundbogenarkatur gezierte Taufstein in St. Georg gefertigt. In der Antoniterkirche steht eines der um 1200 in großer Zahl im Rhein-Maas-Gebiet noch vorhandenen und möglicherweise dort vorgefertigten runden Taufbecken mit Eckköpfen und Fabelwesen. Groß St. Martin schließlich bewahrt ein spätstauisches Taufbecken in gestreckter sechseckiger Gestalt mit reichem Blatt- und Rankenwerk.

- 10** Mittwoch, 12. Juli  
09:00 bis ca. 18:00 Uhr **Wallfahrts- und Dorfkirchen nördlich von Köln**  
**Leitung: Margrit Jüsten-Mertens und Gunnar Mertens**  
**Kosten: 70,00 Euro**

Im näheren Umkreis von Köln gibt es zahlreiche, meist wenig beachtete Kirchen, die entweder durch ihre bemerkenswerte Architektur oder Ausstattung überraschen. Die Kirchen von Gohr (im Kern 12. Jahrhundert) und Nievenheim (Bau des 18. Jahrhunderts mit romanischem Turm und Barockausstattung des bedeutenden westfälischen Baumeisters Johann Conrad Schlaun) sind bis auf den heutigen Tag wichtige Wallfahrtskirchen. Die romanische Kirche St. Katharina in Hackenbroich wurde im 19. Jahrhundert in einen neuromanischen Anbau integriert und bildet mit der modernen Sakristei ein sehenswertes Ensemble. St. Martinus in Zons und St. Pankratius in Worringen sind Bauten des 19. Jahrhunderts, wobei die Worringer Kirchen eine Ausmalung von Hermann Gottfried und expressionistische Glasmalereien aufweist. Sie ersetzte die Alte Kirche in Worringen. Dieser spätgotische Bau wurde im 19. Jahrhundert zu Schul- und Wohnzwecken umgebaut.

- 11** Samstag, 15. Juli  
08:00 bis ca. 19:30 Uhr **Romanik am Niederrhein**  
**Leitung: Markus Eckstein M. A.**  
**Kosten: 75,00 Euro**

Das aus einer im Zusammenhang mit der Normannenbedrohung entstandenen Gauburg hervorgegangene Stift Hochelten erhielt zwischen 1100 und 1129 eine gewaltige neue Kirchenanlage. Ihr Turm zählt zu den frühesten und schönsten Beispielen seiner Art der Stauferzeit. Die zur gleichen Zeit wie Kölns St. Maria im Kapitol erbaute Kirche St. Martinus in Emmerich besitzt eine der ungewöhnlichsten frühromanischen Krypten. Von herausragender Bedeutung ist hier auch der mittelalterliche Kirchenschatz. St. Clemens in Wissel schließlich hat sich bis auf den Chorbau nahezu unverfälscht aus der Mitte des 12. Jahrhunderts erhalten. In höchst seltener Weise war diese Kirche im Außenbau nachweislich von Anfang an nicht verputzt und auf Steinsichtigkeit angelegt.

- 12** Mittwoch, 9. August  
08:00 bis ca. 19:00 Uhr **Dietkirchen und Limburg an der Lahn**  
**Leitung: Markus Eckstein M. A.**  
**Kosten: 75,00 Euro**

Die über einem steil abfallenden Fels ragende Kirche St. Lubentius in Dietkirchen an der Lahn zählt zu den bemerkenswerten, aber wenig bekannten romanischen Bauanlagen. Die einheitlich wirkende Emporenbasilika wurde im Verlauf der gesamten romanischen Periode, etwa zwischen 1000 und 1250, zu ihrem heutigen Erscheinungsbild gebracht. Über der in ihrem mittelalterlichen Gefüge bewahrten Limburger Altstadt erhebt sich der Dom St. Georg und Nikolaus. Der vom vormaligen Probst des Kölner Kunibertstifts, Triers Erzbischof Theoderich von Wied 1235 geweihte Bau ist eine der reichsten Bauschöpfungen der Spätromanik. Die bald vollständig erhaltene mittelalterliche Innenraumausmalung wurde in den 1930er Jahren von Willy Weyres restauriert. Der Domschatz besitzt mit der sogenannten Limburger Staurothek und dem Komplementärstück zum Kölner Petrusstab Hauptwerke der byzantinischen und weströmischen Schatzkunst aus der Zeit der Jahrtausendwende.

- 13** Mittwoch, 16. August **Kloster Steinfeld und Dorfkirchen in der Eifel**  
09:00 bis ca. 17:00 Uhr **Leitung: Tom Hammes**  
**Kosten: 70,00 Euro**

Hoch über dem Urfttal thront das Kloster Steinfeld seit über 1000 Jahren über der Eifel. Bis 920 lassen sich die Ursprünge zurückverfolgen. 1130 übernahmen die Prämonstratenser die Abtei, seit 1923 sind hier Salvatorianer. Die bedeutende Basilika stammt aus dem frühen 12. Jahrhundert, die König-Orgel ist weltberühmt und der Mönch von Steinfeld, der Hl. Hermann Josef hat Kölner Wurzeln. Seit einigen Jahren gibt es ein Labyrinth in Steinfeld. Die Symbolhaftigkeit des Labyrinths wird in einem spirituellen Impuls aufgenommen. Die Kirche St. Peter in Zingsheim ist im Kern ebenfalls eine romanische Basilika des 12. Jahrhunderts, die 1965 wesentlich erweitert wurde. Die Kirche St. Laurentius in Marmagen hingegen ist ein spätgotischer Bau, der innen in den 50er Jahren von Schülern der Kölner Werkschulen in einen zeitgenössischen Kirchenraum im Sinne der Theologie Karl Rahners verändert wurde und sich heute noch präsentiert.

- 14** Samstag, 26. August **Bonns romanische Stiftskirchen**  
09:00 bis ca. 17:00 Uhr **Leitung: Markus Eckstein M. A.**  
**Kosten: 70,00 Euro**

Es dürfte schwerlich eine andere Kirche geben, die derart ausführlich und komplex über den Stand von Theologie und Exegese der Vorscholastik informiert, wie es die Doppelkirche St. Maria und Clemens in Schwarzrheindorf vermag. Die ikonographisch beinahe vollständig erhaltene, prachtvolle frühstauische Ausmalung führt sich direkt auf den typologischen Ezechielkommentar des Abtes Rupert von Deutz zurück. Die deutlich weniger bekannte, historisch aber bedeutendere St. Peterkirche in Vilich wurde – wie St. Maria im Kapitol zu Köln – von einer Enkelin des Kaiserpaares Otto II. und Theophanu gegründet. Bonns Münster St. Cassius und Florentius wurde seinen östlichen Teilen nach als Konkurrenzbau zu St. Gereon in Köln errichtet. Nach mehrjähriger Renovierung ist es nun in allen seinen Teilen wieder zu besichtigen.

- 15** Samstag, 9. September **Landpartie: bei Rheinbach auf den Spuren von Romanik und Neugotik**  
09:00 bis ca. 17:00 Uhr **Leitung: Tom Hammes**  
**Kosten: 70,00 Euro**

Überall im Umfeld von Köln haben sich romanische Dorfkirchen über viele Jahrhunderte erhalten. Eine große Erneuerungswelle im Kirchenbau fand ab Mitte des 19. Jahrhunderts statt. Im Umfeld von Rheinbach besuchen wir drei Orte und deren individuelle Lösungen: In Odendorf ist die alte romanische Kirche stehen geblieben und der Neubau 1906 in der Nähe errichtet worden. In Oberdrees wurde 1921 der romanische Chor niedergelegt und durch einen dreischiffigen Bau mit Apsis erweitert. In Flerzheim dagegen wurde die romanische Kirche abgerissen, nachdem der neugotische Neubau 1909 fertiggestellt und geweiht wurde. Ein besonderer Reiz dieses Tages ist, dass alle Kirchengebäude im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts vom Bonner Architekten Jakob Stumpf gebaut worden sind und wir so verschiedene Facetten seines Schaffens kennenlernen.

- 16** Dienstag, 19. September **Zeugnisse der Nachkriegsmoderne in Köln-Lindenthal**  
11:00 bis ca. 15:30 Uhr **Rundgang zum 103. Geburtstag Gottfried Böhms**  
**Leitung: Dr. des. Thomas van Nies M. A.**  
**Kosten: 35,00 Euro**  
**Treffpunkt: St. Christi Auferstehung Melaten. Hinweis: zu Fuß o. mit der KVB**

Gottfried Böhm ist einer der bedeutendsten Vertreter des Kirchenbaus nach 1945 in Deutschland. Der auch international ausgezeichnete Architekt ist in Köln-Lindenthal gleich mit vier Bauten im Ortsbild sichtbar präsent. So bildet die Pfarrkirche Christi Auferstehung Melaten am Clarenbachkanal einen markanten Akzent in städtebaulicher Hinsicht. Die Krankenhauskapelle an der Bachemer Straße und die sogenannte „Nonnenburg“ im Schatten des Bettenhauses der Uniklinik sind nur Eingeweihten bekannt und unbedingt sehenswert. Mit der Universitätsklinikkirche St. Johannes der Täufer entstand bei einem der wichtigsten Interpreten einer skulpturalen Architekturauffassung zwischen 1962–1965 ein plastisch-körperhafter Bau von hoher Intensität. In der dritten Werkphase Böhms zwischen 1960 und 1970 entdecken wir kraftvolle Überschneidungen zwischen den Gattungen Architektur und Skulptur.

- 17** Donnerstag, 21. Sept. **Frömmigkeit und Moderne, Teil I: Kirchenbauten von Böhm, Schürmann und Hentrich in Düsseldorf und Neuss**  
09:00 bis ca. 18:00 Uhr **Leitung: Dr. des. Thomas van Nies M. A.**  
**Kosten: 70,00 Euro**

Keine andere Region der Welt hat den deutschen Kirchenbau nach 1945 in Qualität und Quantität erreicht. Im Erzbistum Köln, einer der produktivsten Regionen im Sakralbau, zeigt sich zwischen einer „neuen Leichtigkeit“ in St. Rochus von Schneider-Esleben bis hin zu „anverwandelter Gotik“ im Kirchenzentrum St. Matthäus von G. Böhm (1969/70) die ganze Bandbreite zwischen Bild und „ArchiSkulptur“. Wir besuchen wahre Inkunabeln der Moderne wie St. Pius und die ev. Bonhoeffer-Kirche des Büros HPP, einen außergewöhnlichen Zentralbau.

- 18** Samstag, 07. Oktober **Kölner Kunst und Architektur nach dem zweiten Kreuzzug**  
10:00 bis ca. 15:00 Uhr **Leitung: Markus Eckstein M. A.**  
**Kosten: 35,00 Euro**  
**Treffpunkt: St. Maria im Kapitol. Hinweis: zu Fuß oder mit der KVB**

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts kann eine deutliche Beeinflussung der rheinisch-kölnischen Kunst und Architektur durch byzantinische Bild- und Formideen festgestellt werden. Hier scheint es einen Zusammenhang mit dem Zweiten Kreuzzug (1147–49) und damit verbundenen längeren Aufenthalten König Konrads III. in Konstantinopel zu geben. Für diesen Zusammenhang sprechen der typische nachikonoklastische „byzantinische“ Faltenwurf, wie er an verschiedenen Bildwerken aus der Zeit vom zweiten zum dritten Drittel des 12. Jahrhundert im Museum Schnütgen zu beobachten ist, oder im Westen neu eingeführte Bildtypen wie die Maria Eleousa oder Glykophilousa in Gestalt der Hermann-Josephs-Madonna in St. Maria im Kapitol. Auch lässt sich die große stauferzeitliche Dreikonchenanlage von St. Aposteln unter dieser Perspektive nicht als Ableitung von St. Maria im Kapitol und damit der ersten Welle byzantinischen Einflusses im Rheinland nach der Heirat Ottos II. mit der Byzantinerin Theophanu (972) verstehen, sondern als westliche Adaptionen zeitgleich bestehender oströmisch-byzantinischer Kuppelbauten.